

Bereitschaft zur Illusion erlebt, wird unter derartigen Niveauschwankungen heftig zu leiden haben, wie sie sich etwa ergeben, wenn Herr *Fischer-Koeppe* in der *Scala* mit jener routinierten Liebenswürdigkeit des gelernten Komikers die handwerkliche Kunst der *Colleano-Familie* durch einige „humoristische“ Vorträge unterbricht. Dabei verwendet er die Uniform eines sprachkundigen Olympiafremdenführers dazu, in den verschiedensten Idiomen Sprachwitze zu radebrechen, die offenbar beim Turmbau zu Babel als veraltet abgelehnt worden sind. Der liebenswerte Humor, mit dem ein Sprungkünstler wie *Maurice Colleano* seinen gefährlichen Doppelsalto aus dem Stand nur so hinlegt, so wie wenn unsereiner schnell einmal über die Straße springt, jene liebenswerte Grazie, die sich nur ein unerhört disziplinierter Körper leisten kann, verlangt im guten Varieté die entsprechende Grazie des Humors, die sich nur ein unerhört disziplinierter Geist leisten kann. Das von den Varietéprogrammen oft als *verwöhnt*, öfter noch als „verwöhntest“ bezeichnete Publikum wird sich beim Varieté überhaupt nur halten lassen, wenn man jene Grazie ebenso durch den Tanz, durch die Akrobatik, die Exzentrik, die Jonglierkunst, den Parterreakt hindurchspürt wie durch die Exzentrik des Mannes, der es wagt, jenen körperlichen Schwerkraft-Leistungen die einer zwerchfellbezwingenden humorigen Schwerkraft gegenüberzustellen. Werner Finck hat es kürzlich einmal gewagt, den Spaß ernst zu betrachten. Er hat dabei den Humor gegen die „Humoristen“ in Schutz genommen. Es ist an der Zeit, das Varieté vor dem falschen Kabarettwitz zu bewahren, der aus diesen Stätten einer sauberen hand-

werklichen Artistenkunst alberne Amüsierwarenbetriebe macht. Man kann nur hoffen, daß bis zum Eintreffen der olympischen Gäste derartige Fremdgeher in den Gefilden des Humors aus dem Gesichtskreis des „verwöhntesten“ Publikums verschwunden sein werden.

*

Im *Europa-Varieté* tritt ein Mann namens *Lord* (einfach Lord ohne Zusatz) auf, der seine Zaubernummer „Neue Illusionen“ nennt. Der Mann läßt einen Totenkopf vierstellige Zahlen raten und addieren und die Ziffern mit den Zähnen vorklappern, er läßt eine Glocke auswendig in dem Stunden-schlag erklingen, den ihr irgendein Zuschauer ganz geheim vorschreibt, und er bringt zugleich eine Gruppe von 6 Publikumsvertretern auf der Bühne in der Meinung, ihre Stühle seien elektrisch geladen, so daß sie aufspringen wie von der Tarantel gestochen. Und das alles belegt er selber mit dem Kosenamen „*Schwindel*“. Er heimst für solche graziöse Großzügigkeit nicht nur die Bewunderung, sondern auch die Erheiterung aller ein, denen er „Neue Illusionen“ vorsetzt.

Aber auch dem *Europa-Varieté* gelingt es, den Zuschauer von allen mühsam errungenen Illusionen zu befreien, wenn der „Zwischensprecher“ *Lindenberg* auftritt und den uralten Witz von jenem Mann erzählt, der als 79jähriger ein 20jähriges Mädchen heiratet, welche Rechnung nur dadurch aufginge, daß er sich einen borgt . . . Die Rechnung des Varietés ginge auch dann auf, wenn es um der Reinhaltung seines Stiles willen darauf verzichtete, sich einen zu borgen. Sowa hat es gar nicht nötig, wenn es Herrn Lord mit seinen neuen Illusionen, die *drei Zacchinis* und die vier *Benmos* mit ihren alten Illusionen